



Bischöfliches Generalvikariat Münster  
**Hauptabteilung Seelsorge**  
Leitung

Münster, 30.11.2011

Name: Pater Manfred Kollig ssc  
Straße: Rosenstraße 16, 48143 Münster  
Telefon: - 547  
Telefax: - 7548

A.Z.: pmk / gie

## Entwurf für das Grußwort am 14. Dezember 2011 im Haus der Familie

Sehr geehrte Frau Ministerin Schäfer,  
sehr geehrter ...,  
sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen unseres Generalvikars, Herrn Prälat Norbert Kleyboldt, darf ich Sie herzlich zur Mitgliederversammlung der Landesarbeitsgemeinschaft der katholischen Erwachsenen- und Familienbildung in Nordrhein-Westfalen begrüßen. Ich freue mich, dass Sie, verehrte Frau Ministerin Schäfer, und Sie ... heute in das Haus der Familie gekommen sind.

Das Haus der Familie ist eine klassische katholische Familienbildungsstätte bei uns im Bistum Münster. Es ist **eine** Familienbildungsstätte von insgesamt 27, die wir in den Regionen für die Familienbildungsarbeit vorhalten. Klassisch deshalb, weil die Ausstattung überall einladend-schlicht, praktisch und alltagstauglich ist, und klassisch auch deshalb, weil wir in dieser Einrichtung unter der Überschrift "Lernen mit Kopf, Herz und Hand" Veranstaltungsformate und -inhalte finden, die uns insgesamt in der Familienbildung wichtig sind: Geburtsvorbereitungskurse, Eltern-Kind-Kurse, Kurse nach dem Prager-Eltern-Kind-Programm –kurz PEKIP, Kurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz wie z. B. KESS-ERZIEHEN und STARKE-ELTERN-STARKE-KINDER, Kurse zur Persönlichkeitsbildung usw. usw. Dabei erreichen wir auch bildungsferne und sozial benachteiligte Zielgruppen. Die hier anwesenden Praktiker der Familienbildung wissen sicherlich genau wovon ich hier spreche. All' dies geschieht hier im Haus der Familie und in unseren weiteren Einrichtungen der Familienbildung unter der Überschrift: "Damit menschliches Leben gelingen kann."

Das Haus der Familie ist also ein Beispiel für das Engagement unseres Bistums in der Familienbildung. Wie für die katholische Kirche insgesamt steht für uns die Förderung von Ehe und Familie auf der Prioritätenliste. Dabei ist es uns wichtig, dass wir mit unseren Angeboten subsidiär Eltern und Kinder, Ehepaare und Familien unterstützen, zugleich nicht der Versuchung unterliegen, ihnen ihre Verantwortung abzunehmen oder sie in ihrer ihnen zustehenden Autonomie zu beschränken. Wo wir als Kirche subsidiär tätig werden, möchten wir dies auch unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen sicherstellen. Das bedeutet zum Beispiel, dass wir Eltern unterstützen, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Dies bedeutet unter anderem, Eltern zu helfen, ihre Verantwortung als die ersten und entscheidenden Erzieherinnen und Erzieher wahrzunehmen. Wenn wir die Bedeutung der individuellen Förderung von Kindern ernst nehmen, müssen wir gleichzeitig anerkennen, dass Eltern diejenigen sind, die ihre Kinder am besten kennen und sie am besten individuell begleiten und fördern können. Sie gewährleisten Kontinuität und Nachhaltigkeit in der Erziehung und Bildung.

Als Kirche treten wir dafür ein, dass die Bildung und Erziehung von Kindern keine zweit- oder dritt-rangige sondern eine vorrangige Aufgabe unserer Gesellschaft ist. Unser Staat muss die Rahmenbedingungen schaffen, die es den Eltern ermöglichen und erleichtern, ihre Verantwortung als Eltern wahrzunehmen. Als Kirche sind wir bereit, unseren Beitrag dazu zu leisten. Denn als Christinnen und Christen wissen wir uns in der Nachfolge Jesu, der ein Kind in die Mitte stellt und sich mit ihm ohne Einschränkung identifiziert, indem er sagt: „Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.“ Das Haus der Familie in Münster und die 27 Familienbildungsstätten in unserem Bistum sind dafür ebenso ein Beispiel wie die 36 Beratungsstellen für Ehe-, Familie- und Lebensberatung.

Mit dieser Zusage, auch weiterhin als Bistum Münster unseren Beitrag zur Erwachsenen- und Familienbildung zu leisten, verbinde ich meine guten Wünsche: Möge von dieser Mitgliederversammlung der Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenen- und Familienbildung in Nordrhein-Westfalen eine orientierende und motivierende Kraft ausgehen. Dazu wünsche ich Ihnen auch Gottes Segen, damit die Arbeit für die Menschen ein Segen sein kann. Ich danke Ihnen.